



**Stadt  
Luzern**

## **Den Spracherwerb der Kinder unterstützen**

**In Zusammenarbeit mit dem  
Logopädischen Dienst der Stadt Luzern  
und dem Heilpädagogischen  
Früherziehungsdienst des Kantons Luzern**



# 1 Einführung

## 1.1 Sprachentwicklung von Kindern

Die Förderung der Sprachentwicklung eines Kindes im Vorschulalter ist dem „Deutschlernen“ nicht gleichzustellen. Kinder in den ersten Lebensjahren lernen ihre Erstsprache (häufig die Sprache der Mutter) am besten in stabilen sozialen Beziehungen und in einem anregenden Umfeld. Unter diesen Voraussetzungen entwickelt das Kind sich in sämtlichen Bereichen weiter, auch in der Kommunikation und Sprachfähigkeit. Erst durch ein verlässliches, aufmerksames Gegenüber sind Kinder flexibel, neugierig und motiviert, Sprache(n) zu lernen. Durch die sinnliche Erfahrung der Welt ist es ihnen möglich, den Sinn der jeweiligen Wörter zu erkennen und sie zu verstehen.

### Wie können Betreuungspersonen kleine Kinder beim Spracherwerb unterstützen?

- Zuhören, dem Kind beim Sprechen Zeit lassen
- Gemeinsame alltägliche Tätigkeiten wie kochen, einkaufen, aufräumen, basteln usw. als Sprechgelegenheiten nutzen
- Sich variationsreich ausdrücken
- Falsch ausgesprochene Wörter / Sätze lediglich selber richtig wiederholen, das Kind nicht zum Nachsprechen drängen oder explizit korrigieren
- Geschichten erzählen, Bilderbücher anschauen
- Verse, Sprechspiele, Singen – auch in der Erstsprache
- Experimente, die neue Erfahrungen im Mundraum vermitteln: neue Lebensmittel, Grimassen schneiden, Regentropfen mit der Zunge auffangen usw.
- Generell viele Sinnes- und Bewegungserfahrungen ermöglichen
- Regelmässiger Kontakt und Austausch mit anderen Kindern, insbesondere auch Kindern mit derselben Erstsprache.

Kleine Kinder entdecken die Sprache. Sie muss ihnen nicht beigebracht werden.

Die **a) Sprachproduktion** lässt sich anhand der Anzahl gesprochener Wörter eines Kleinkindes messen. Dies alleine lässt jedoch keine verlässliche Beurteilung seiner Sprachentwicklung zu. Wenn ein Kind erst wenig spricht, ist es wichtig zu beobachten, wie gut es die Sprache versteht.

Das **b) Sprachverständnis** ist nicht so leicht messbar wie die Sprachproduktion. Man kann nur aufgrund der Reaktion des Kindes darauf schliessen, ob es eine Aufforderung verstanden hat. Kleine Kinder verstehen häufig schon mehr als sie selber sagen, weil das Sprachverständnis der Sprachproduktion oftmals etwas Voraus geht. Es gilt zu unterscheiden, ob das Kind wirklich „versteht, was gesagt wird“, oder ob es aufgrund seiner Erfahrung sowie anhand der Gestik und Mimik des Sprechenden einfach nur „weiss, was gemeint ist“.

Bei der Beobachtung und Begleitung von Kleinkindern kann diese Differenzierung wichtige Hinweise für die weitere Unterstützung und individuelle Förderung geben. Kleine Kinder mit Problemen im Sprachverständnis (= Sprache Verstehen) haben immer auch Probleme in der Sprachproduktion (= Sprechen können: Wörter oder später Sätze sagen) – aber nicht umgekehrt. Sprache zu verstehen beinhaltet *gehörten Wörtern* und *Sätzen* einen Sinn zu entnehmen. Dies beinhaltet einerseits die Fähigkeit des kognitiven Denkens (= lernen, sich konzentrieren, sich etwas vorstellen, sich erinnern, etwas glauben und wollen) und andererseits die Fähigkeit, den Wörtern einen Sinn geben zu können.

## 1.2 Mehrsprachige Kleinkinder

Mehrsprachigkeit ist heute eher die Regel als die Ausnahme. Auch das Mischen von Sprachen gehört zum mehrsprachigen Familienalltag.

Zwei- oder Dreisprachigkeit kann ein Grund für eine **zögerliche verbale Kommunikation** sein. Dies gehört zur normalen Entwicklung und erfordert **von Betreuungspersonen einen unterstützenden Umgang** wie beispielsweise das Kind in Stresssituationen zu stärken.

Wenn ein Kind mehrsprachig aufwächst, kann es vorkommen, dass es eine der Sprachen über längere Zeit nicht aktiv anwenden will. In diesem Fall soll kein Druck ausgeübt, sondern Gelegenheiten geboten werden, beide Sprachen aktiv zu nutzen.

Die Sprachfähigkeit von Kindern im Vorschulalter darf grundsätzlich nicht an der Kommunikation in der Zweitsprache gemessen werden. Dies führt zu Fehlbeurteilungen und kann bei den Eltern Unsicherheiten auslösen.

### Wie können wir mehrsprachigen Kindern gerecht werden?

- Eltern, die ihre Kinder mehrsprachig erziehen, motivieren, mit den Kindern konsequent in ihrer eigenen Muttersprache (= der Sprache des Herzens) zu sprechen, auch wenn Vater und Mutter unterschiedliche Sprachen sprechen.
- Bei „der eigenen“ Sprache bleiben, auch wenn das Kind in einer anderen Sprache antwortet. Allenfalls entsteht eine „Familiensprache“, die alle verstehen und in der sich alle ausdrücken können.
- Sprachförderung soll entwicklungsgerecht sein. Nicht spielerisch, sondern im Spiel, nicht auf Sprachlernen, sondern auf Kommunikation gerichtet. Sie darf und soll mehrsprachig sein.
- In Anbetracht der Diskussion um Integration ist wichtig, dass mit Sprachförderangeboten weder Defizituweisungen an die Kinder noch Anpassungsforderungen an die Familien transportiert werden.

## 2 Mögliche Gefährdung der Sprachentwicklung im Vorschulalter

Kinder im anhaltend **belasteten sozialen Umfeld**, können in ihrer Entwicklung und somit auch in ihrem Spracherwerb beeinträchtigt sein. Sprachliche Probleme bei Kindern haben nie nur eine einzige Ursache. Bei der Förderung kleiner Kinder mit Sprachproblemen sollten deshalb alle Ursachen einbezogen werden. **Mehrsprachigkeit stellt dabei grundsätzlich kein Risiko dar.**

## 2.1 Wie bekommen Betreuende Anhaltspunkte, wo das Kind sprachlich steht?

### A. Weiss das Kind, was gemeint ist?

#### Test 1:

Das Kind sprachlich sowie mittels unterstützender Gestik und Mimik auffordern etwas zu holen, und beobachten, ob es die Anweisung versteht.

+ Das Kind bringt den genannten Gegenstand → Es versteht, was gemeint ist.

Frage: Hat es anhand der Gestik und Mimik der Betreuenden gedeutet was zu tun ist, oder hat es aufgrund der Sprache verstanden? → Weiter zu B, Test 2

### B. Versteht das Kind, was gesagt wird?

#### Test 2:

Das Kind nur sprachlich, ohne unterstützende Gestik und Mimik, auffordern etwas zu holen, und beobachten, ob es die Anweisung versteht.

- Das Kind reagiert gar nicht oder es sagt „ja“, ohne den Gegenstand zu holen → es versteht nicht, was gesagt wird. Weitere Aufforderungen wie in Test 1 ausprobieren.

+ Das Kind bringt den genannten Gegenstand → es versteht ohne unterstützende Gestik und Mimik der Betreuenden, was zu tun ist: Es kann zu gehörten Wörtern innere Bilder aufbauen.

→ Weiter zu Test 3

#### Test 3:

Das Kind nur sprachlich, ohne erklärende Mimik und Gestik, in einer gewohnten Situation zu etwas Ungewohntem oder Absurdem auffordern und beobachten, ob es das Gesagte versteht, z. B. statt „Zieh bitte deine Schuhe an“ einmal zum Kind sagen: „Wirf bitte deine Schuhe aus dem Fenster“.

+ Das Kind hört zu, nimmt Blickkontakt auf, lacht oder sagt: „Nein, sicher nicht!“ oder zögert und fragt ungläubig nach: „So?“ usw.

Merke: Aufforderungen wie in Test 3 immer auflösen, indem man wieder richtigstellt! (z.B. „So ein Quatsch, was ich da gesagt habe, gell! Ich wollte mal schauen, wie gut du schon zuhören kannst!“).

## 2.2 Was gehört sonst noch zur individuellen Beurteilung?

Für eine erste Einschätzung und Beurteilung in der Kita oder Spielgruppe können die Betreuenden vorgängig folgende Punkte klären:

- Soziale, familiäre Situation: Sind soziale, familiäre Belastungen vorhanden, welche die allgemeine Entwicklung des Kindes beeinträchtigen?
- Hat das Kind angemessene Lerngelegenheiten, weitere soziale Kontakte mit Kindern (in der Erstsprache oder ev. Zweitsprache)?
- Zeigt das Kind besondere Auffälligkeiten in seiner gesamten Entwicklung? (z.B. Motorik, Sozialverhalten, usw.)? Sind diese dokumentiert und gut beschrieben?
- Wie sehen die Mitbetreuenden und Arbeitskolleg/innen das Kind? Machen sie dieselben Beobachtungen?
- Was beobachten die Eltern? Wie sehen die Eltern das Kind? (Behutsam vorgehen!)
- Wurde das Kind vom Kinderarzt bereits abgeklärt?
- Gibt es kleine Entwicklungsschritte (das Kind lächelt, sucht den Kontakt, singt plötzlich mit etc.)?

## 2.3 Allgemeine Empfehlungen zum Vorgehen bei einer möglichen Gefährdung der Sprachentwicklung

Sind Betreuungspersonen aus Institutionen der familienergänzenden Kinderbetreuung unsicher

- wie das Sprachverständnis eines Kindes einzuschätzen / zu beurteilen ist,
- wie ein bestimmtes Kind zusätzlich spezifisch unterstützt werden könnte,

können sie sich an folgende Stellen wenden:

- **Logopädischen Dienst der Stadt Luzern**, 041 208 89 31, [www.logopaedie.stadt Luzern.ch](http://www.logopaedie.stadt Luzern.ch)  
(v.a. Fragen zur Sprachentwicklung)
- **Heilpädagogischen Früherziehungsdienst des Kantons Luzern**, 041 228 31 40  
(bei zusätzlichen besonderen Auffälligkeiten in der gesamten Entwicklung und/oder bei schwierigen familiären/sozialen Verhältnissen)

Meistens werden die Kleinkinder von ihrem Kinderarzt an die Logopädie zur Abklärung verwiesen, weshalb den Eltern in der Regel empfohlen werden kann, die Beobachtungen und Unsicherheiten dem Kinderarzt mitzuteilen.

Sollte eine Abklärung bei einem Kind besondere Bedürfnisse bezüglich Sprachförderung ergeben, sind ein kontinuierlicher Austausch und eine Absprache mit den Eltern über die Fördermassnahmen wichtig.

### 3 Weiterführende hilfreiche Literatur und Dokumente

**Website Stadt Luzern:** mit Links zu Dokumenten und Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung  
[Stadt Luzern - Frühe Förderung](#)

#### **Sprich mit mir und hör mir zu!**

Broschüre: 12 Anleitungen wie wir unsere Kinder beim Sprechen lernen unterstützen können.  
In verschiedenen Sprachen erhältlich. Zu beziehen bei Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG)  
Luzern, [www.disg.lu.ch](http://www.disg.lu.ch), [gesellschaftsfragen@lu.ch](mailto:gesellschaftsfragen@lu.ch)

#### **Sprachverstehen – Entwicklungsverzögerungen erkennen**

Expertise von Barbara Zollinger, 2010  
Orientierungshilfe für fröhpädagogische Fachkräfte, welches wichtige Anzeichen für  
Entwicklungsverzögerungen im Sprachverstehen sind.  
<http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Zollinger.pdf>

#### **Sprachverständniskompass**

Hilfsmittel der Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH  
Entscheidungshilfe für die Einleitung einer eventuellen logopädischen Intervention.  
[www.logopaedieundpraevention-hfh.ch](http://www.logopaedieundpraevention-hfh.ch)

**Überblick über die Sprachentwicklung** und mögliche Sprachstörungen bei Kindern, einfach  
umsetzbare Anregungen für die Unterstützung und Begleitung der Kinder:  
<http://www.kindersprache.ch>

**Informationen vom Deutschschweizer Logopädie Verband:** <http://www.logopaedie.ch>

**Elternbriefe in 20 Sprachen:** <http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe>

**Reise in die Welt der Sprache.** Der Spracherwerb der ersten drei Lebensjahre in acht Etappen.  
Gabriela Egnauer.

**Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag.** Löffler und Vogt.

Stadt Luzern  
Kinder Jugend Familie  
Frühkindliche Bildung und Betreuung  
Kasernenplatz 3  
Postfach 7860  
6000 Luzern 7  
Telefon: 041 208 87 00  
[www.kinderbetreuung.stadt Luzern.ch](http://www.kinderbetreuung.stadt Luzern.ch)